



## Kein Mann für Hauruckaktionen

Gerd Groon ist das, was man in Ostfriesland gemeinhin als Knochenbrecher bezeichnet. Doch von brachialer Gewalt keine Spur. Der 48-Jährige hilft mit sanftem Druck und viel Fingerspitzengefühl Pferden buchstäblich auf oder besser gesagt über die Sprünge. Eine Fähigkeit, die inzwischen auch immer mehr Zweibeiner zu schätzen wissen.

Text und Fotos ■ Colla Schmitz

### „Ganz ruhig, Mulli“

Ein Hof irgendwo in Friesland. Idylle pur und ein Reiterparadies. Für all dies interessiert sich die dreijährige Hannoveraner Stute Enigma's Beauty im Moment jedoch herzlich wenig. Schlecht gelaunt steht sie auf dem Putzplatz und fragt sich, was der Mann mit der beruhigenden Stimme eigentlich von ihr will. Gerd Groon kennt Fälle wie diesen zur Genüge. Gerufen haben ihn Enigmas Besitzer. Quasi als letzten Versuch, nachdem Tierarzt und Reitlehrer mit ihrem Latein bereits am Ende waren. Keiner hatte eine Erklärung dafür, warum die – wie man in Reiterkreisen sagt – „totenbrave Stute“ plötzlich und ohne Vorwarnung anfang zu steigen. Nach drei Wochen lagen die Nerven blank. Bei Pferd und Reiterin. Wütend scharrt die Stute mit den Hufen. „Ganz ruhig, Mulli“, sagt der 48-Jährige aus dem ostfriesischen Hage leise. Sanft streicht er ihr über den Hals. Immer und immer wieder. „Man muss die Pferde

immer persönlich ansprechen. Da ich mir aber nicht alle Namen merken kann, heißen Stuten bei mir stets Mulli und Hengste und Wallache Kerlie“, erklärt er, während sich seine Hände behutsam vom Genick in Richtung Rücken vorarbeiten. Enigma beobachtet ihn dabei skeptisch. Im nächsten Moment steht sie senkrecht auf den Hinterbeinen. „Kein Wunder, dass sie so reagiert, ein Nerv ist eingeklemmt und zwar genau dort“, so Groon, „wo sonst der Sattel aufliegt“. Nicht etwa Bösartigkeit, sondern Schmerzen waren also der Grund für das Verhalten des Tieres.

### Ein Leben voller Vierbeiner

Eine Stunde lang massiert der Ostfrieser die braune Stute. Mit geübten Fingern löst er Verspannungen und blockierte Wirbel. Die Dreijährige ist von einem Moment zum nächsten wie ausgewechselt. Braune Augen schauen Gerd Groon erleichtert an. Ein wei-



ches Pferdemaul zupft an seinem Ärmel. „Danke, das hast Du gut gemacht“, scheint Enigma ihm auf ihre Weise sagen zu wollen. „Ist schon gut, Mulli“, antwortet er leise. Ein letzter aufmunternder Klaps. Das war's. Die Patientin geht zurück in die Box. Zwei Tage später ist sie das erste Mal wieder unter dem Sattel. Und zwar „totenbrav“. „Das war auch nicht anders zu erwarten“, meint Groom. Schließlich hatte die Stute keine andere Möglichkeit, als durch Steigen auf ihre Schmerzen aufmerksam zu machen. Jetzt, wo das Problem behoben sei, könne sie auch wieder gefahrlos geritten werden. „Allerdings müssen sich manche Pferde erst langsam wieder daran gewöhnen, dass das Reiten nicht mehr mit Schmerzen verbunden ist. Doch in der Regel gibt sich das sehr schnell“, weiß der 48-Jährige aus Erfahrung. Und dieses Wissen kommt nicht von ungefähr. Schließlich begleiten ihn die eleganten Vierbeiner schon sein ganzes Leben. „Andere hatten einen Kinderwagen, ich ein Pony“, verrät er lachend. Damals auf dem elterlichen Hof in Westerende sei „Bubi“ oft ohne Vorwarnung in die Küche marschiert und habe sich „am Zuckerpott bedient“. Auf „Bubi“ folgten andere Reittiere und später waren es die edlen Araber, aus der Zucht seines Vaters, die das Herz des Ostfriesen höher schlagen ließen. Sportlich war der Bauernsohn das, was man gemeinhin als Lokalmatador bezeichnete. Vor allem im Springen war er kaum zu schlagen.

### „Knochenbrecher“ aus Berufung

War eines seiner Pferde einmal nicht in Ordnung, fuhr sein Vater schon damals zum so genannten „Knochenbrecher“. Einem alten Ostfriesen in der Nachbarschaft: „Der wusste durch Handauflegen, was den Tieren fehlte.“ Ob durch diese Begegnungen bereits in frühester Kindheit das Samenkorn für seinen späteren Lebensweg gelegt wurde, kann Gerd Groom heute nicht mehr mit Gewissheit sagen. Erst vor gut fünf Jahren merkte der gelernte Landwirt, Polier und Baggermeister, worin wirklich seine Berufung lag. „Bei einem Jagd-

unfall konnte ich einem Wallach, dessen Schulter ausgerenkt war, helfen“, erinnert er sich. Was er genau getan hat, weiß er nicht mehr. Wohl aber, dass es automatisch geschah: „Ich wusste einfach, was ich tun musste.“ Das sprach sich rum. Anfangs kümmerte er sich nach Feierabend und am Wochenende um die Pferde. Heute ist er längst als traditioneller ostfriesischer Knochenbrecher und Pferdeheiler bekannt und hat seine Bestimmung zum Beruf gemacht.

### Pferde Pferd sein lassen

Im Durchschnitt fährt er dafür jeden Monat 4000 Kilometer. Mit dabei ist stets Hund „Benny“. Ein freundlicher kleiner Mischlingsrüde, der ebenso wie sein Herrchen mittlerweile wohl jeden Reitstall der Region kennt. Die Probleme seiner Patienten ähneln sich: „Das liegt nicht zuletzt daran, dass die Pferde sehr vermenschlicht werden. Man darf nie vergessen, dass sie Flucht- und Herdentiere sind.“ Das Wichtigste sei einfach, die Pferde Pferd sein zu lassen. Inzwischen litten sie allerdings wie ihre Besitzer immer mehr unter typischen Zivilisationskrankheiten wie Verspannungen und entzündeten Nerven. Seine Therapie nennt er daher auch scherzhaft „Entspannen und Entlüften“. Denn viel weniger als die meisten glauben, seien tatsächlich eingeklemmte Wirbel die Verursacher. „Wenn es knackt, dann sind es nur die Gase, die freigesetzt werden“, erläutert der 48-Jährige. Mittlerweile vertrauen nicht nur Pferdebesitzer dem „Ostfriesen mit den heilenden Händen“. Hunde und sogar Katzen behandelt er ebenso erfolgreich. Aber es kommen auch immer mehr menschliche Patienten zu ihm. Viele haben eine wahre therapeutische Odyssee hinter sich. Von Hauruckaktionen hält der Ostfriesen auch hier nichts. Von Fingerspitzengefühl und einem offenen Ohr umso mehr: „Gerade in unserer schnelllebigen Gesellschaft muss man sich Zeit nehmen. Letztendlich ist das das Erfolgsgeheimnis jeder Therapie.“

[www.pferdeheiler-groom.de](http://www.pferdeheiler-groom.de)



Modell „Student“  
Touringrad

**WANDERER**

„Dieses Rad ist ganz von heute, aber von einer Gedicgenheit, die es auch in zehn Jahren noch eine Schönheit sein lassen wird „

**RAD - STUDIO  
WOHLTMMANN**

[www.wanderer-fahrraeder.de](http://www.wanderer-fahrraeder.de) \* [www.radstudio-wohlmann.de](http://www.radstudio-wohlmann.de) \* 26133 Oldenburg \* Cloppenburger Strasse 305 \* Tel. 0441 - 9 49 15 21